

Forst



Aktuelle Waldschutzsituation

Information der Hauptstelle für Waldschutz

**Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde (LFE)
Fachbereich Waldentwicklung/Monitoring**

Ausgabe 05/2012 vom 13.08.2012

Inhalt

- 1 Ergebnisse der Eichenfraßkartierung 2012
- 2 Bewertung des Risikos und Folgeüberwachung
- 3 Überwachung der Folgeschädlinge / Zwangsnutzung

1 Ergebnisse der Eichenfraßkartierung 2012

Die diesjährige Fraßkartierung zeigt erneut einen drastischen Anstieg der Befallsfläche durch den Eichenprozessionsspinner. Gleichzeitig hat sich die Befallsfläche der Eichenfraßgemeinschaft massiv ausgedehnt. Mit 13.177 ha ist der Umfang der insgesamt

befallenen Eichenbestände auf 231 % des Vorjahres angewachsen (2011: 5.713 ha; 2010: 1.698 ha) (Tab. 1, Abb. 2). Die Befallsflächen in den einzelnen Oberförstereien sind der Tab. 2 zu entnehmen.

Tab. 1: Ergebnis der Fraßkartierung Eiche 2012

		Fraßintensität				Gesamt
		leicht	merklich	stark	kahl	
Eichenprozessionsspinner gesamt		3.588,78	1.256,71	788,21	158,95	5.792,65
davon	Landeswald	1.385,15	182,33	151,80	65,50	1.784,78
	Nicht-Landeswald	2.203,63	1.074,38	636,41	93,45	4.007,87
Eichenfraßgemeinschaft gesamt		3.078,12	1.383,69	1.951,97	970,11	7.383,89
davon	Landeswald	1.204,26	1.058,81	1.392,06	961,37	4.616,50
	Nicht-Landeswald	1.873,86	324,88	559,91	8,74	2.767,39
Gesamt		6.667,00	2.640,40	2.740,18	1.129,06	13.176,64

Im Zusammenhang mit den jetzt in vielen Beständen über Jahre anhaltenden Fraßschäden vergrößern sich die Flächen mit deutlichen Symptomen der Eichenkomplexkrankheit bzw. sind zunehmend Bestandschäden zu verzeichnen.

Auf Grund der Vielfalt der am Fraßgeschehen beteiligten Arten und dem zu erwartenden Anstieg der Gefährdung der vorgeschädigten Bestände durch holz- und rindenbrütende Insekten sowie Pilze wird sich der Aufwand für die Überwachung deutlich erhöhen.

Tab. 2: Ergebnisse der Fraßkartierung 2012 in den Oberförstereien und Bundesforstbetrieben.
Angabe Eichenprozessionsspinner und Frühjahrsfraßgemeinschaft

HObf. / BFB		Fraßintensität				
		leicht	merklich	stark	kahl	Gesamt
1	Gadow	511,16	300,81	57,97	29,17	899,11
2	Bad Wilsnack	77,30	31,46	41,81	0,30	150,87
3	Neustadt	564,46	183,75	190,95	71,70	1.010,86
4	Neuruppin	143,53	68,42	14,70		226,65
5	Neuendorf	1.215,60	247,65	93,70	15,41	1.572,36
6	Boitzenburg		10,61	61,91		72,52
7	Eberswalde	341,93	267,40	146,37		755,70
8	Strausberg			107,16	4,00	111,16
9	Waldsiedersdorf	1.206,45	55,40	12,80		1.274,65
10	Rathenow	211,10	106,59	32,15	6,84	356,68
11	Brieselang	1.231,87	42,03	23,43	0,10	1.297,43
12	Lehnin	210,04	1,50	11,61	1,10	224,25
13	Dippmannsdorf	285,71	132,47	221,45	5,47	645,10
14	Potsdam	248,14	454,66	212,83	23,87	939,50
15	Wünsdorf	11,81	92,37	150,63	12,40	267,21
16	Baruth	198,36	23,65	18,00		240,01
17	Königs Wusterhausen	0,10	0,25	205,99		206,34
18	Luckau	24,00	43,35	2,57		69,92
19	Lieberose		5,27			5,27
20	Erkner	21,43	16,56	229,83	32,50	300,32
21	Briesen			134,44	2,00	136,44
22	Siehdichum			38,36		38,36
23	Herzberg	4,36	55,92	143,10		203,38
24	Hohenleipisch	5,65		5,09		10,74
25	Cottbus		279,38	578,63	920,90	1.778,91
26	Drebkau	19,90				19,90
325	Westbrandenburg	134,10	220,90	4,70	3,30	363,00
Gesamt		6.667,00	2.640,40	2.740,18	1.129,06	13.176,64

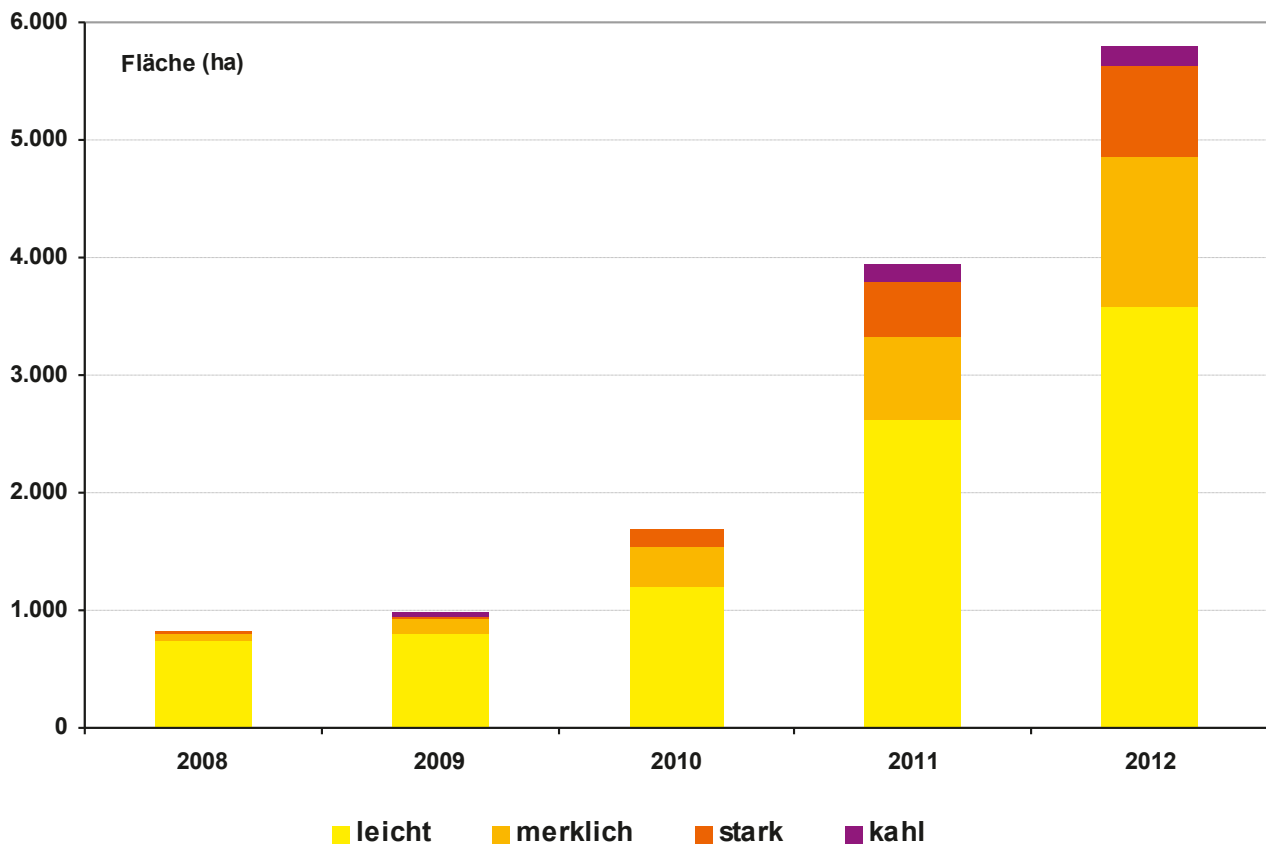


Abb. 2: Vergleich der Ergebnisse der Fraßkartierung 2008 - 2012 – Angabe nur Eichenprozessionsspinner

Tab. 3: Vergleich Fraßschäden Vorjahre – nur Eichenprozessionsspinner

	leicht	merklich	stark	kahl
2008	745,28	55,32	11,14	3,06
2009	794,21	134,21	15,37	31,07
2010	1209,00	340,00	138,00	11,00
2011	2619,72	699,16	485,95	147,06
2012	3588,78	1256,71	788,21	158,95

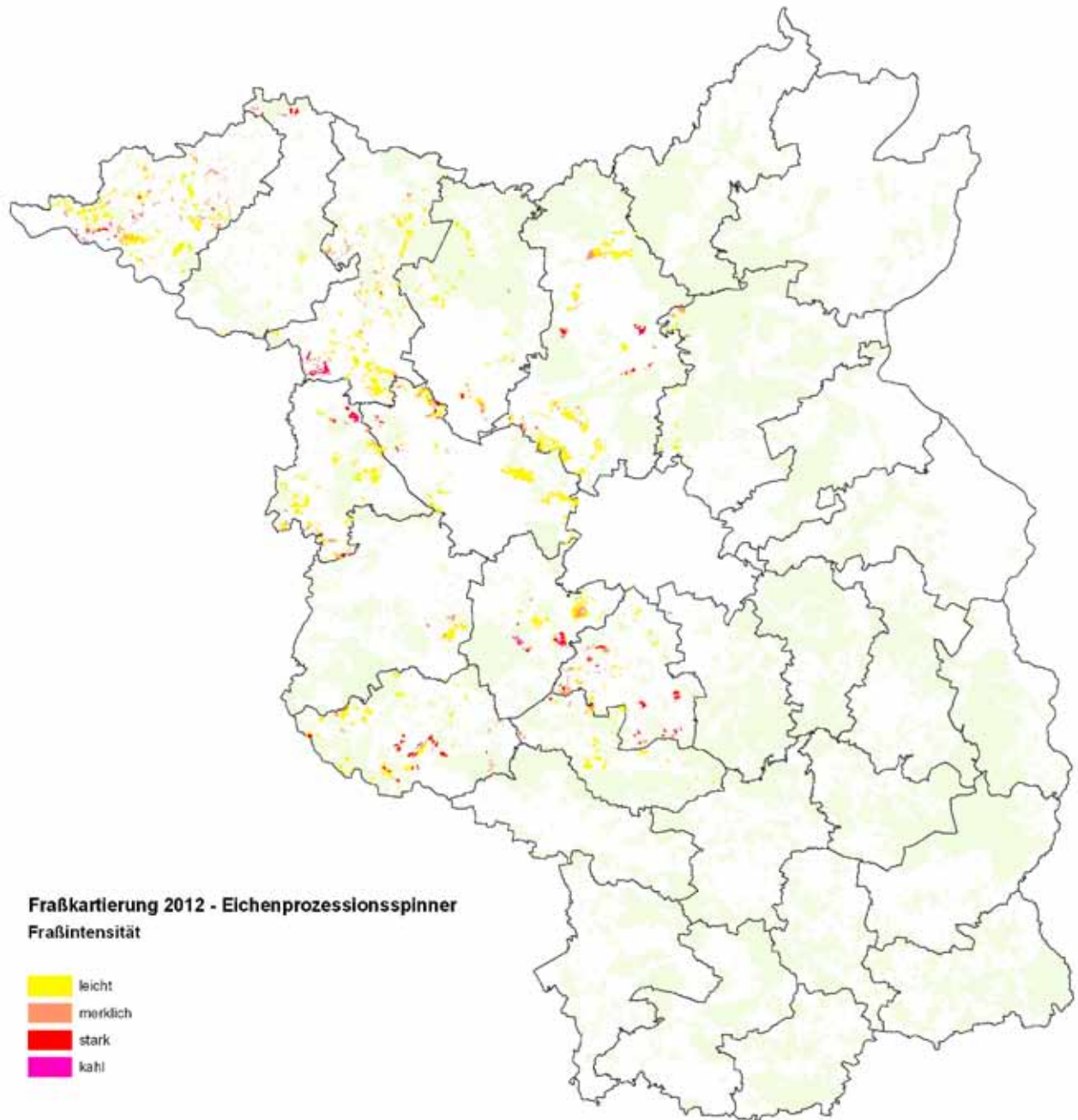


Abb. 3: Übersicht der Fraßkartierung 2012 – nur Eichenprozessionsspinner

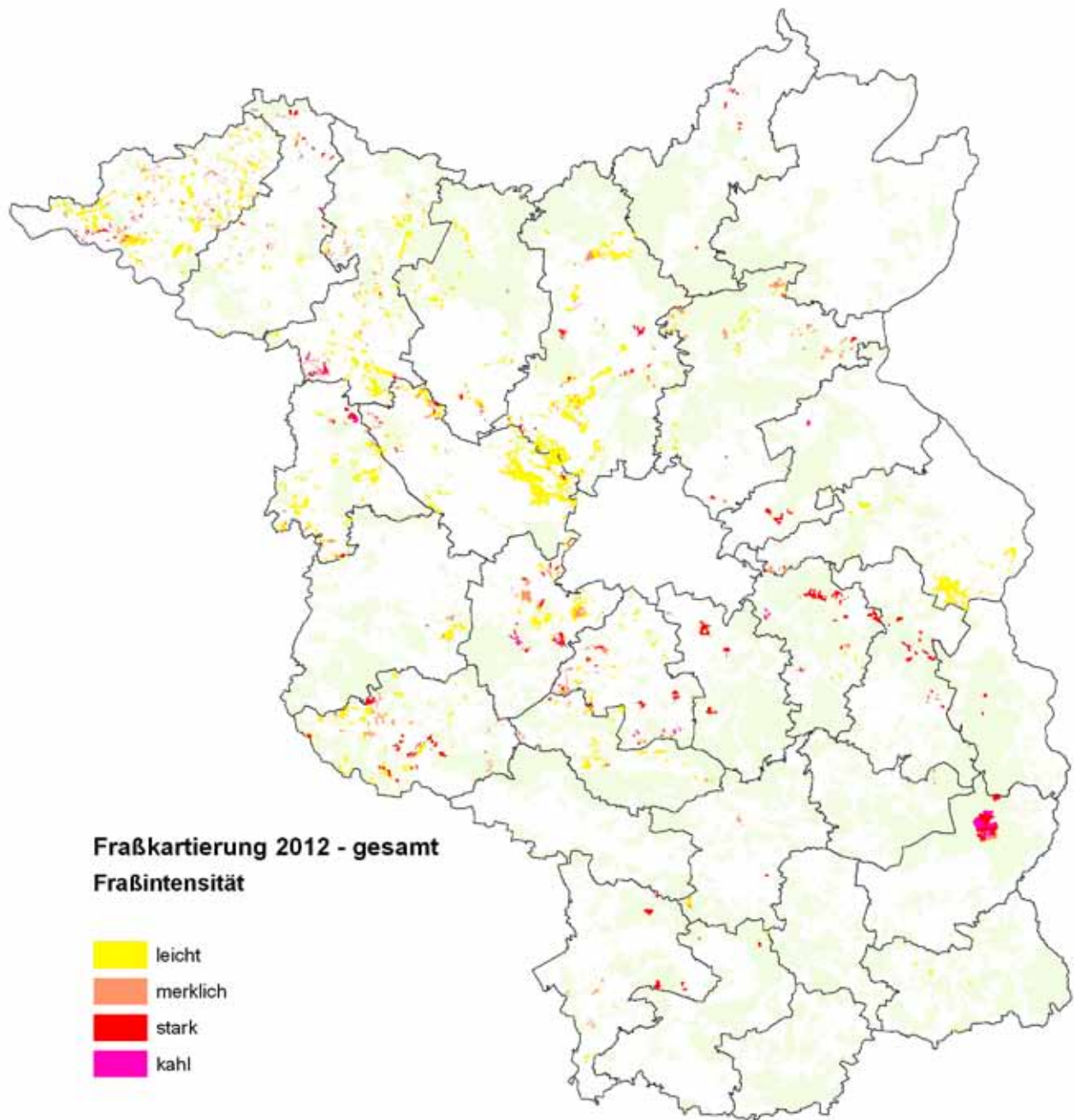


Abb. 4: Übersicht der Fraßkartierung 2012 – gesamt (Eichenprozessionsspinner und Eichenfraßgemeinschaft)

Bewertung der Schäden: Auf Grund der weiterhin ansteigenden Befallsfläche des Eichenprozessionsspinners, dem Verbleib des Schädlings über Jahre im gleichen Bestand - bei Verzicht auf einen Insektizideinsatz - und der gleichzeitig ablaufenden Massenvermehrung der Frostspanner muss mit einer intensiven Gefährdung der Eichenbestände in den Befallsgebieten gerechnet werden.

In der Vergangenheit war man davon ausgegangen, dass auch nach wiederholtem Kahlfraß die Eichenbestände nicht absterben. Zunehmend ist aber zu beobachten, dass zusätzliche Stressfaktoren wie Mehltaubefall und schwer kalkulierbare Witterungsextreme, wie starke Winterfröste und lange Dürreperioden, die Vitalität der Eichen deutlich vermindern. Die mit dem Absterben von Einzelbäumen einhergehende Verlichtung der Bestände begünstigt in der Folge wärmeliebende Insekten, wie z. B. Eichenprozessionsspinner und Eichenprachtkäfer. Ist der Eichenprozessionsspinner am Fraß beteiligt, kann man bei Nichtbekämpfung in der Regel von über mehrere Jahre anhaltendem, intensivem Fraß ausgehen. Ana-

tomie und Physiologie der Eichen müssen bei der Bewertung der Folgen von Blattmasseverlusten mit betrachtet werden. Eichen gehören zu den ringporigen Hölzern. Wenige, sehr weite Gefäße im Frühholz sichern einen schnellen Wassertransport, haben aber eine nur kurze Funktionsdauer. Die Wasserleitung erfolgt somit hauptsächlich im Holzzuwachs des letzten Jahres. Außerdem wird das Frühholz vor Laubaustrieb aus eingelagerten Reservestoffen gebildet. Bei massiven Blattverlusten im Frühsommer ist die Assimilationsleistung entsprechend vermindert. Eine eingeschränkte Reservestoffbildung führt im Folgejahr zu einem Frühholzring mit reduzierter Gefäßzahl. Austriebsverzögerungen im Folgejahr nach Kahlfraß sind sichtbare Folge eines solchen Prozesses. Die Wirkungen eingeschränkter Assimilation potenzieren sich bei Befall über mehrere Jahre. Bei extrem hohen Raupendichten muss einkalkuliert werden, dass ein schneller Kahlfraß die für die Assimilation zur Verfügung stehende Zeit entsprechend verkürzt und die Folgen verschärft.

Eine Auflösung der Bestände wird häufig als ein über Jahre andauernder Prozess eingeleitet.

2 Bewertung des Risikos und Folgeüberwachung

Risikobestände, in denen von einer Bestandesgefährdung / Gefährdung der Waldfunktionen auszugehen ist und somit Bekämpfungsmaßnahmen notwendig werden können, sind:

- Bestände mit drohenden mehrjährigen starken Fraßschäden bis hin zum Kahlfraß
- Bestände mit ausgeprägten Symptomen der Eichenkomplexkrankheit und der Prognose Kahlfraß
- Saatgutbestände mit der Prognose mindestens starker Fraßschäden
- Prognose drohender mindestens starker Fraßschäden durch die Frühjahrsfraßgesellschaft (mit/ohne Eichenprozessionsspinner) und Prognose mindestens merklicher Fraßschäden durch Schwammspinner

Dementsprechend sind **Überwachungsmaßnahmen** in folgenden Beständen notwendig:

- Bestände mit starken Fraßschäden bzw. Kahlfraß 2012
- Bestände mit ausgeprägten Symptomen der Eichenkomplexkrankheit und mindestens merklichen Fraßschäden 2012
- Saatgutbestände im Befallsgebiet von Frühjahrsfraßgesellschaft / Eichenprozessionsspinner
- Bestände mit Fraßschäden 2012 unter Beteiligung des Schwammspinners, dem auf Grund des relativ späten Fraßes im Hinblick auf eine weitere negative Beeinflussung der Eichenvitalität besondere Bedeutung zukommt.

Für den Umfang der Überwachung gilt:

- Jede Situation (s. o.) sollte überprüft werden.
- Die erhobenen Daten müssen repräsentativ und aussagekräftig für das Befallsgebiet sein, d. h. im Zentrum eines großen, kompakten Befallsgebietes kann die Anzahl der Probepunkte verringert werden (auch Oberforsterei übergreifend).
- Für die Prognose ist nicht allein die Anzahl der Probepunkte wichtig, sondern auch die Erhebung in 2012 unterschiedlich intensiv befallenen Bereichen

Zeitpunkt der Überwachungsmaßnahmen:

Eigelegesuche Schwammspinner	Leimringkontrolle Großer und Kleiner Frostspanner	Eigelegesuche Ei- chenprozessions- spinner	Probezweigentnah- me Frostspanner/ Eichenwickler
Oktober	Oktober-Dezember	Januar-Mitte Februar	Januar-Mitte Februar

3 Überwachung der Folgeschädlinge / Zwangsnutzung

Im August bzw. September sollten alle geschädigten Eichenbestände auf Befall durch den **Zweifleckigen Eichenprachtkäfer** durchmustert werden. Absterbende, zu entnehmende Stämme sollten nach folgenden Kriterien ausgewählt werden:

- diesjährig abgestorben (rötlichbraunes oder vergilbtes Laub)
- > 75 % Totastanteil, starker Feinreisigverlust und mindestens 80 % Blattverlust
- einseitig abgestorbene Krone
- Blattverlust > 60 % und Ausbohrlöcher oder viele Spechtabschläge („Rötung“) im Stamm- und unteren Kronenbereich

Bei alleinigem Auftreten der folgenden Kriterien sollte keine Entnahme erfolgen:

- Nekrosen (Schleimflussflecken)
- einseitig abgestorbene Rindenpartien mit deutlichen Überwallungswülsten
- vor- bzw. langjährig abgestorbene Bäume

Festgestellter Stehendbefall des Eichenprachtkäfers sollte aufgearbeitet und bis spätestens Ende April vor dem Ausflug der Käfer aus dem Wald abtransportiert werden. Aushieb und frühzeitige Abfuhr befallener Stämme wirken neben der Ausbreitung des Eichenprachtkäfers auch der Ausbreitung von holzbrütenden Borkenkäfern und Kernkäfern entgegen. Der Spagat des örtlichen Wirtschafters liegt einerseits darin, jede

regenerationsfähige Eiche zu erhalten, um einer weiteren Auflichtung des Bestandes Einhalt zu gebieten, da der Zweifleckige Eichenprachtkäfer als Wärme liebende Art von einer Zunahme der Sonneneinstrahlung profitiert. Andererseits sollte mit dem Einschlag nicht zu lange gezögert werden, um einer Entwertung wertvoller Sortimente durch holzbrütende Insekten vorzubeugen.

Bearbeiter:

PAUL-MARTIN SCHULZ
Dr. KATRIN MÖLLER
Dr. KATI HIELSCHER

gez. Dr. KATRIN MÖLLER
Leiterin der Hauptstelle für Waldschutz

Titelbild: Vielerorts traten in diesem Jahr starke Fraßschäden in Eichenbeständen auf. Aufnahme vom 12. Juni 2012 bei Lenzen (Obf. Gadow). Foto: PAUL-MARTIN-SCHULZ